

**Diplomthema**
Nr. 1943**Analyse von IPA-Vertragsmodellen****Bearbeitungszeitraum**

04/2023 bis 08/2023

BetreuerDipl.-Ing. Robert Jahn
TU Dresden, Institut für BaubetriebswesenDipl.-Ing. Max Reck
Drees und Sommer, Leipzig**Zielstellung**

Das Ziel der Diplomarbeit ist es den Interessenkonflikt innerhalb der konventionellen Projektabwicklung zwischen den Parteien Auftraggeberin, Auftragnehmer und Generalplaner darzustellen. Die Integrierte Projektabwicklung als alternatives Abwicklungsmodell soll vorgestellt und hinsichtlich ihrer Möglichkeit, diesen Interessenkonflikt zu vermeiden, beurteilt werden. Gesondert wird betrachtet, inwiefern sich das Rollenverständnis der Projektsteuerung durch den Wechsel des Abwicklungsmodells verändert. Die veränderte Rolle soll für die Integrierte Projektabwicklung definiert und durch ein adaptiertes Leistungsbild, welches die Aufwendungen für die Projektsteuerung innerhalb der Integrierten Projektabwicklung adäquat darstellt, widergespiegelt werden.

Vorgehensweise

Um die Funktionsweise der Integrierten Projektabwicklung zu beurteilen, wird das vertragliche Modell mit dessen Vorgaben zunächst vorgestellt und hinsichtlich seiner Wirkung analysiert. Damit festgestellt werden kann, inwiefern es dem alternativen Abwicklungsmodell gelingt, das Spannungsfeld der herkömmlichen Projektabwicklung aufzulösen, werden Experten aus Pilotprojekten zu ihren Erfahrungen hinsichtlich der Integrierten Projektabwicklung befragt. Im Rahmen dieser Befragung wird ebenso die Projektsteuerung in der Integrierten Projektabwicklung näher beleuchtet.

Die Rolle der Projektsteuerung wird für das neue Abwicklungsmodell definiert. Dabei wird das bestehende Leistungsbild nach AHO auf die Integrierte Projektabwicklung zugeschnitten, wobei

- Leistungsumfänge entfallen,
- bestehen bzw. angepasst werden,
- um IPA-spezifische Leistungen ergänzt werden.

Der ermittelte Umfang des neuen Leistungsbild soll dabei den Leistungsumfang der Projektsteuerung im alternativen Abwicklungsmodell beschreiben.

Ergebnisse

Der Integrierten Projektabwicklung mit Mehrparteienvertrag gelingt es, die individuellen Ziele der Projektbeteiligten auf den Projekterfolg auszurichten, die Grundlage hierfür bildet das anreizbasierte Vergütungssystem, welches eine gerechte Risikoverteilung unter den Beteiligten ermöglicht. Der bestehende Interessenkonflikt kann jedoch nicht gänzlich umgangen werden sondern wird auf die Findung der Zielkosten in eine frühere Projektphase verlagert.

Es konnte aufgezeigt werden, dass es der Integrierten Projektabwicklung nicht gelingt sich selbst zu steuern, die Kompetenz der Projektsteuerung wird weiterhin im Projekt benötigt. Die Projektsteuerung kann dabei unterschiedliche Funktionen übernehmen, eine Unterstützung der Auftraggeberin ab Projektstart, sowie eine Beauftragung nach Abschluss des Mehrparteienvertrags durch einen der Vertragspartner ist möglich. Auf Basis des bestehenden Leistungsbildes konnte ein neues, IPA-spezifisches Leistungsbild entwickelt werden. Dieses weist einen geringeren Umfang, als auch eine Umverteilung der Leistungen aus dem bestehenden Leistungsbild auf. Der Schwerpunkt des neue Leistungsbildes verschiebt sich in die ersten beiden Phasen der Projektabwicklung.

Mit dem angepassten Leistungsbild geht ebenso ein verändertes Rollenverständnis der Projektsteuerung einher, die Projektsteuerung dient dazu, die Beteiligten zu unterstützen, und muss sich dabei flexibel an die Projektbedürfnisse anpassen.

